

# FREIHAMPTON

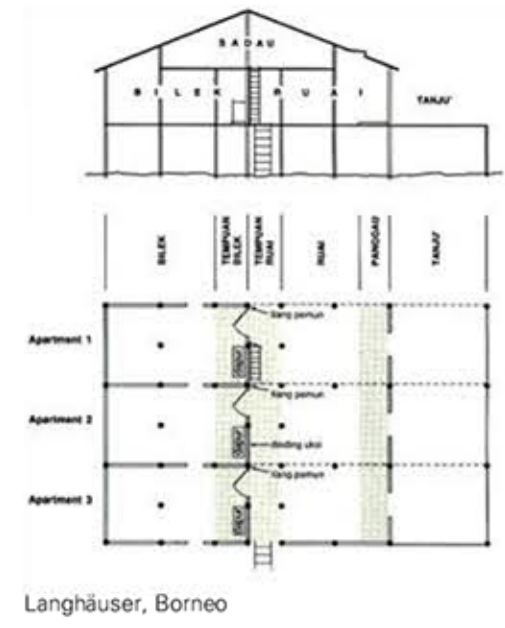


FREIHAMPTON gibt für das Prinzip eines partizipativen Genossenschaftsmodell und die Wohnungsbau eine robuste Struktur mit Anreizmöglichkeiten durch die Bewohner vor.

FREIHAMPTON erkennt seine Position im städtebaulichen Kontext und verpflichtet sich dem städtischen Raum. Durch das bewusste nicht besetzen der Ecke des Baufeldes entsteht eine gemeinsame Adresse für beide Baukörper. Es entsteht ein Ort der zufälligen und absichtlichen Begegnung, der sich durch die beiden Baukörper hindurch zum gemeinschaftlichen Garten im Innenhof entwickelt. Gemeinschafts- und Kooperationsräume stapeln sich entlang der Ostfassade des viergeschossigen Baukörpers. Auf einer Fahrradkeller wird zu Gunsten eines wirtschaftlichen und identitätsprägenden Fahrrad Hochregal verachtet das sich auf der Südfassade des sechsgeschossigen Baukörpers befindet. Hochregal und Gemeinschaftsräume bilden die Platzfassaden und repräsentieren die ökologisch, nachhaltige geprägte Gemeinschaft nach außen.



Laizon & Vissel



Langhäuser, Birme

**Struktur und Organisation**  
Das forsche Vorhaben ist durch eine einfache und klare konstruktive Struktur geprägt. Eine aus Holz modular vorgefertigte Installationsschicht, gefüllt mit den Funktionsräumen Böden und Küchen, übernimmt die Querausstellung des Baukörpers. Durch vorgefertigte Raumtrennwände bzw. Wohnungstrennwände werden auf einem Basiss als Individualräume bzw. gemeinschaftlich genutzten Wohnräume abgegrenzt. Der zukünftige Bewohner kann hierbei frei über die innere Organisation des Grundrisses mitentscheiden. Das höchst anpassungsfähige System lässt sowohl einseitig orientiertes Wohnen als auf durchgesteckte Grundrisse zu. Der Kern als strukturelles Rückgrat, funktionaler Hebe als eine Art Raumfilter. Erhalten werden die Wohnungen über einen gemeinschaftlichen Laubengang der dem Holzbau aus vorgefertigten Betonstützen und -platten vorgefertigt wird. Zwischen Laubengang und den Individualräumen, befindet sich eine Pufferschicht das „Sonnenzimmer“.



Tato, Sonobe

**Das Sonnenzimmer**  
Gemeinschaft im Wohnen entsteht wenn man sorgsam mit dem individuellen Bedürfnissen nach Rückzug umgeht. Man will dazugehören Identität und sich gleichzeitig abgrenzen (Individualität). Beides sind essenzielle Grundbedürfnisse des Menschen. Der Schlüssel zu einer hohen Wohnqualität liegt in der feinen Balance von Autonomie und Einordnung, von Isolation und Kommunikation - es ist ein dialektisches System. Wohnen und damit auch das Zusammenleben in einem urbanen, städtischen Kontext basiert letztlich auf einem gesunden Verhältnis von Nähe und Distanz - und der Freiheit, zwischen diesen beiden Polen hin- und herpendeln zu können. Das „Sonnenzimmer“ übernimmt das Bedürfnis des Hin- und Herpendens. Je nach Bedürfnis verzieht sich das Sonnenzimmer als Erweiterung des Individualraumes oder als Schnittstelle zur gemeinschaftlichen Laubengangerschließung. Durch eine leichte transluzente Schicht lassen sich beide Zustände herstellen. Je nach Bedürfnis wird die Raumschicht zum Puffer zwischen Individuum und Gemeinschaft oder zum Raum nachbarschaftlicher Begegnung.

**Erschließung**  
Ein Lastenaufzug und eine Treppenanlage, die vom Vorplatz erschlossen werden verbinden alle Laubengänge und Geschosse miteinander. Das Antrittspodest der Treppe und die Aufzugstationen befinden sich am Knotenpunkt der Laubengänge der beiden Baukörper an denen sich auch sämtliche Gemeinschaftsräume und Terrassen befinden. An den Enden der Laubengänge befinden sich jeweils der bauliche zweite Rettungsweg. Die überformte Treppenschicht verbindet identitätsstiftend die Gemeinschaftsflächen und lässt durch ihre Spiralförmige Vernetzung der unterschiedlichen Geschosse unendlich erscheinen.

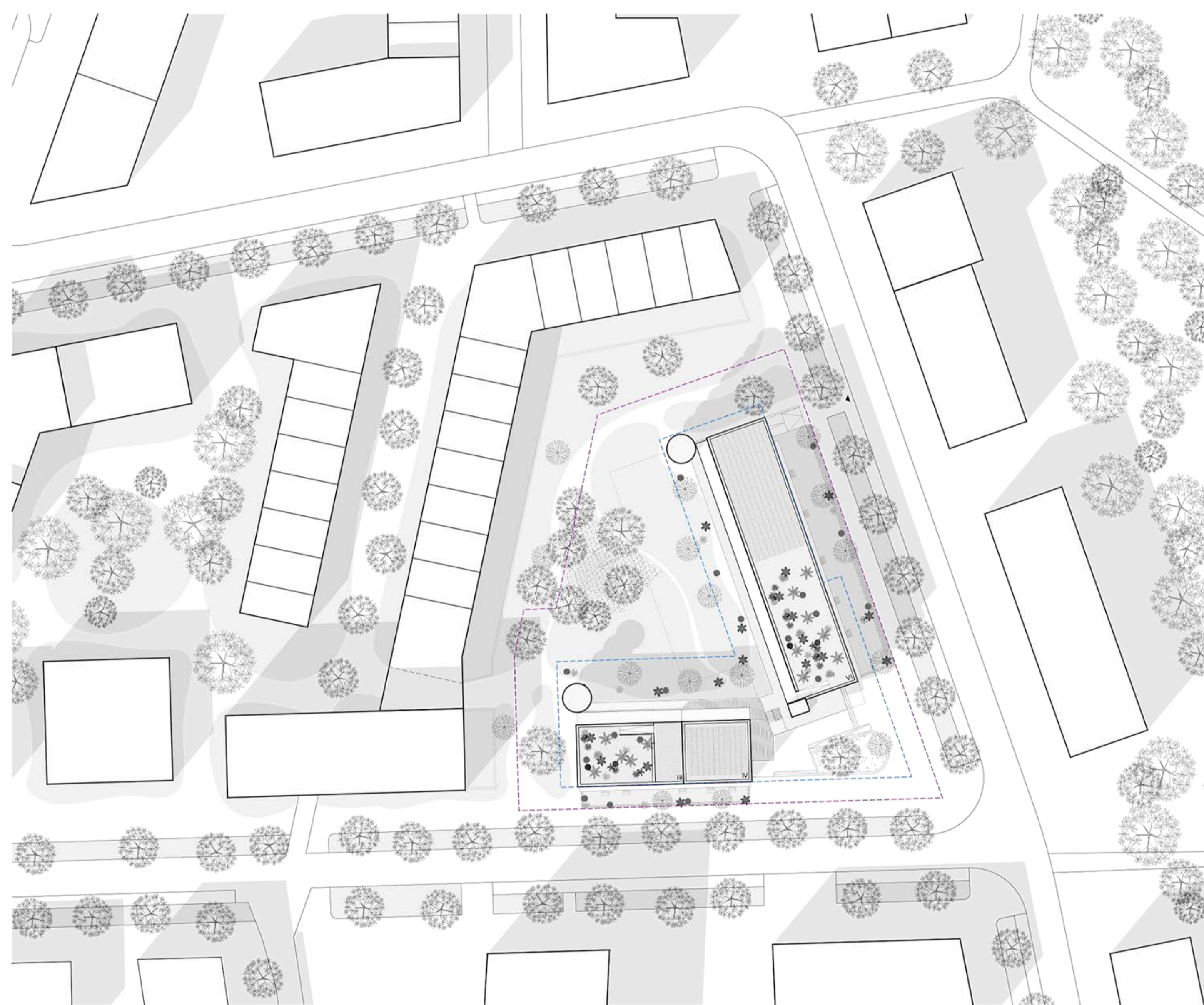


Tessenow

**Wohnungen / Typus**  
Alle geordneten Wohnungstypen aus dem Raumprogramm werden zunächst nachgewiesen. Es kann jedoch auch auf die Bedürfnisse der Bewohner und deren Lebenswirklichkeiten reagiert werden, indem man Wohnungstypen und deren Ausrichtung und Größe variiert.

**Anreizmöglichkeiten**  
Die strenge Struktur ermöglicht die Ausbildung verschiedener Raumgrößen innerhalb des Grundmoduls von 3,36 m x 8,20m. Durch den Einbau oder den Rückbau leichter Trennwände lassen sich Wohnungen vergrößern oder verkleinern. Die innere Organisation des Grundrisses kann ohne größeren Aufwand dem Nutzerprofil angepasst werden.

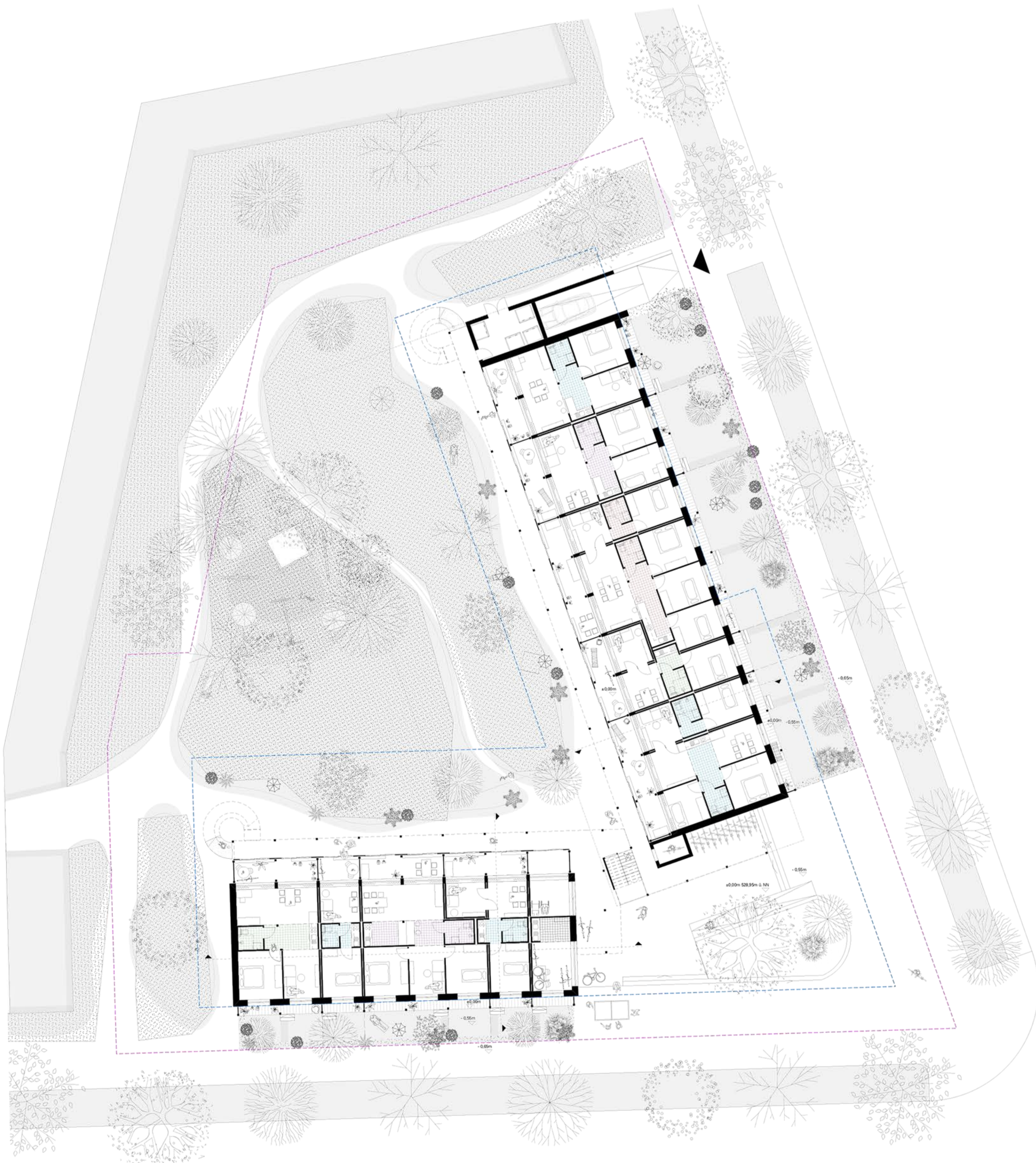
**Fassade**  
Die Strassenfassade besteht aus modularen und vorgefertigten Fassadenelementen. Die Vielzahl aus bodentiefen Fenstern und großformatigen Holzwerkstoffplatten schafft ein wohl proportioniertes und ruhiges Erscheinungsbild. Jeder Wohnung wird stalleseitig ein Individualstrich vorgehängt. Die Außenliegende Sonnenschutz verschwindet unter einer bleichenen Gestirmsverlängerung. Die leichte Laubengangkonstruktion aus standardisierten Betonfertigteilen und die transluzenten verschleibbaren Raumteiler des „Sonnenraums“ die an japanische Shoji erinnern, prägen die Fassade zum gemeinschaftlichen Garten.



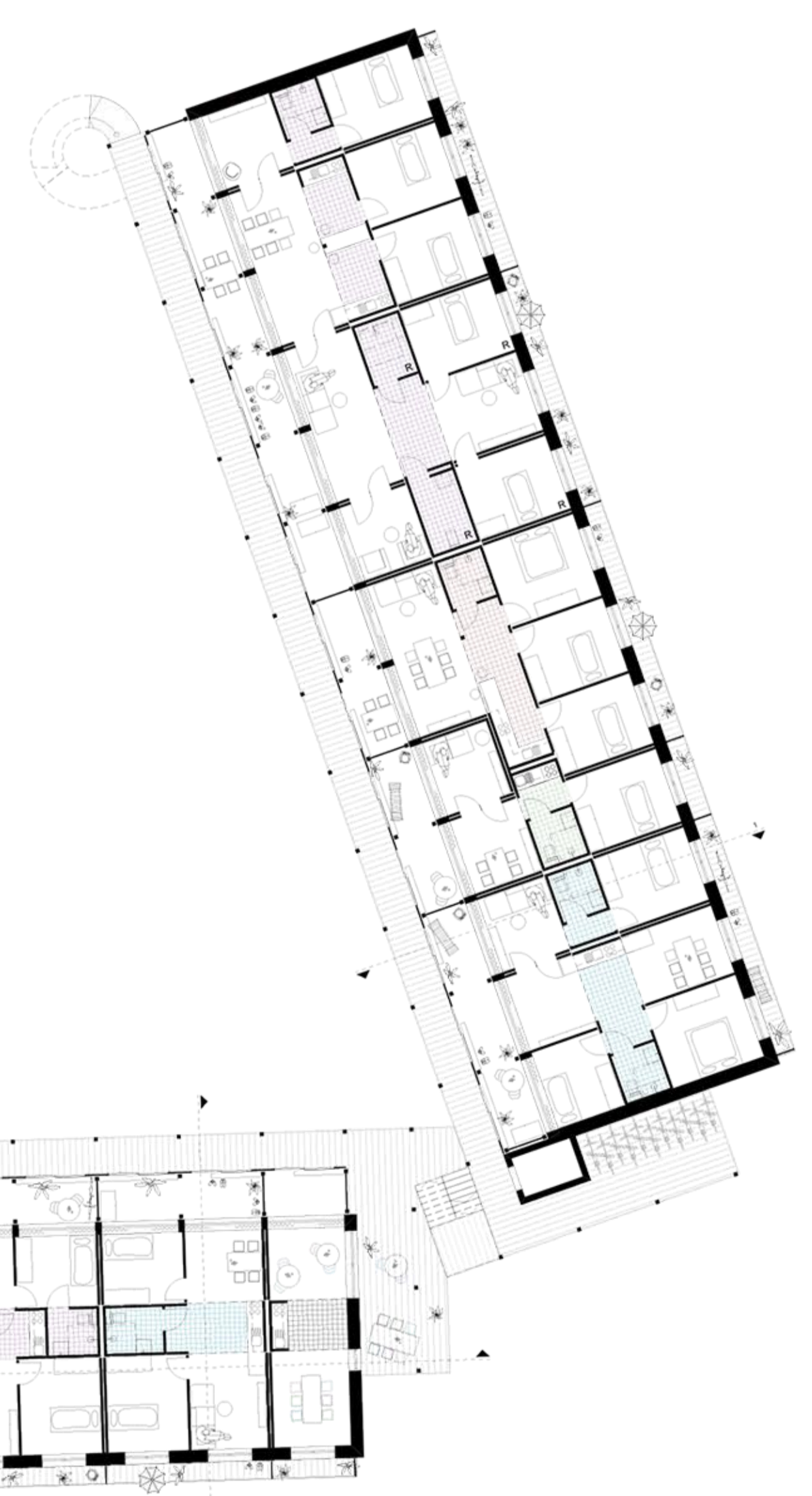
Lageplan 1:500



Ansicht / Schnitt 1:50



Erdgeschoss 1:200



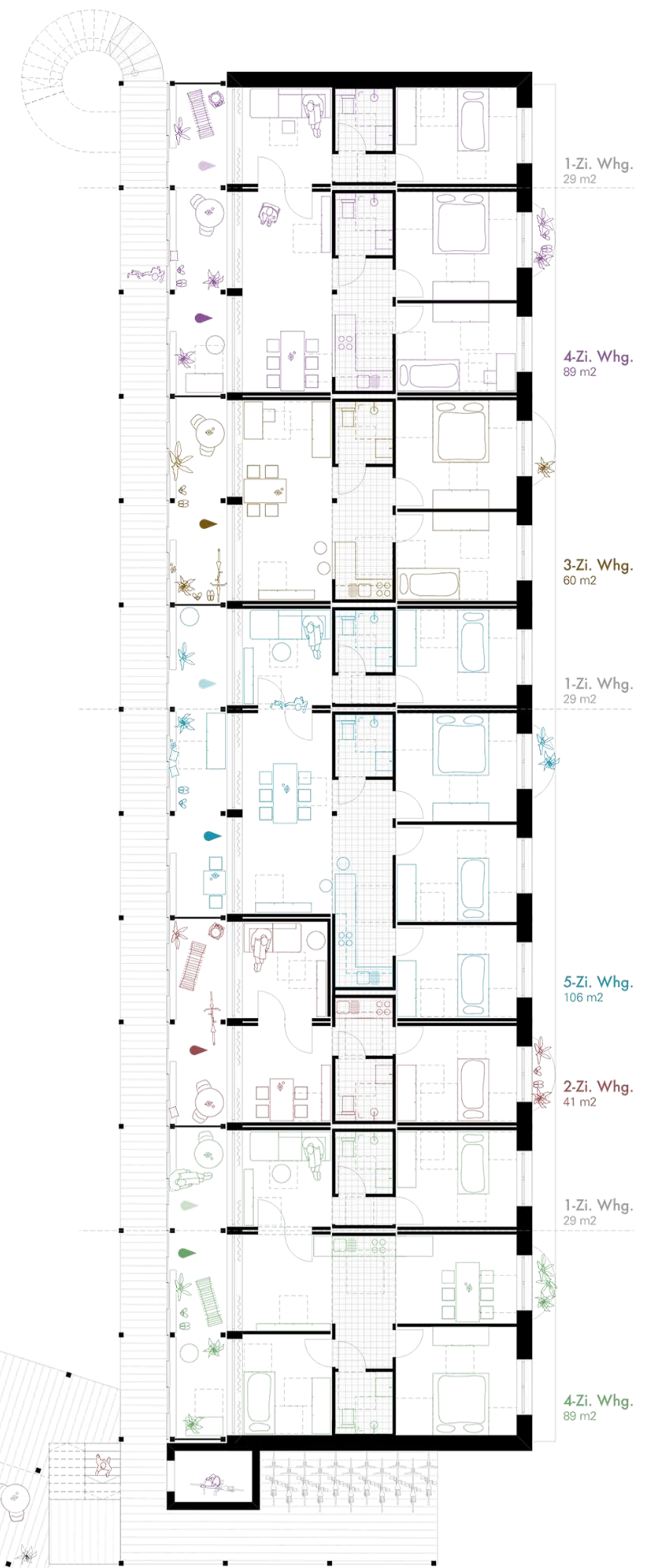
1. Obergeschoss 1:200



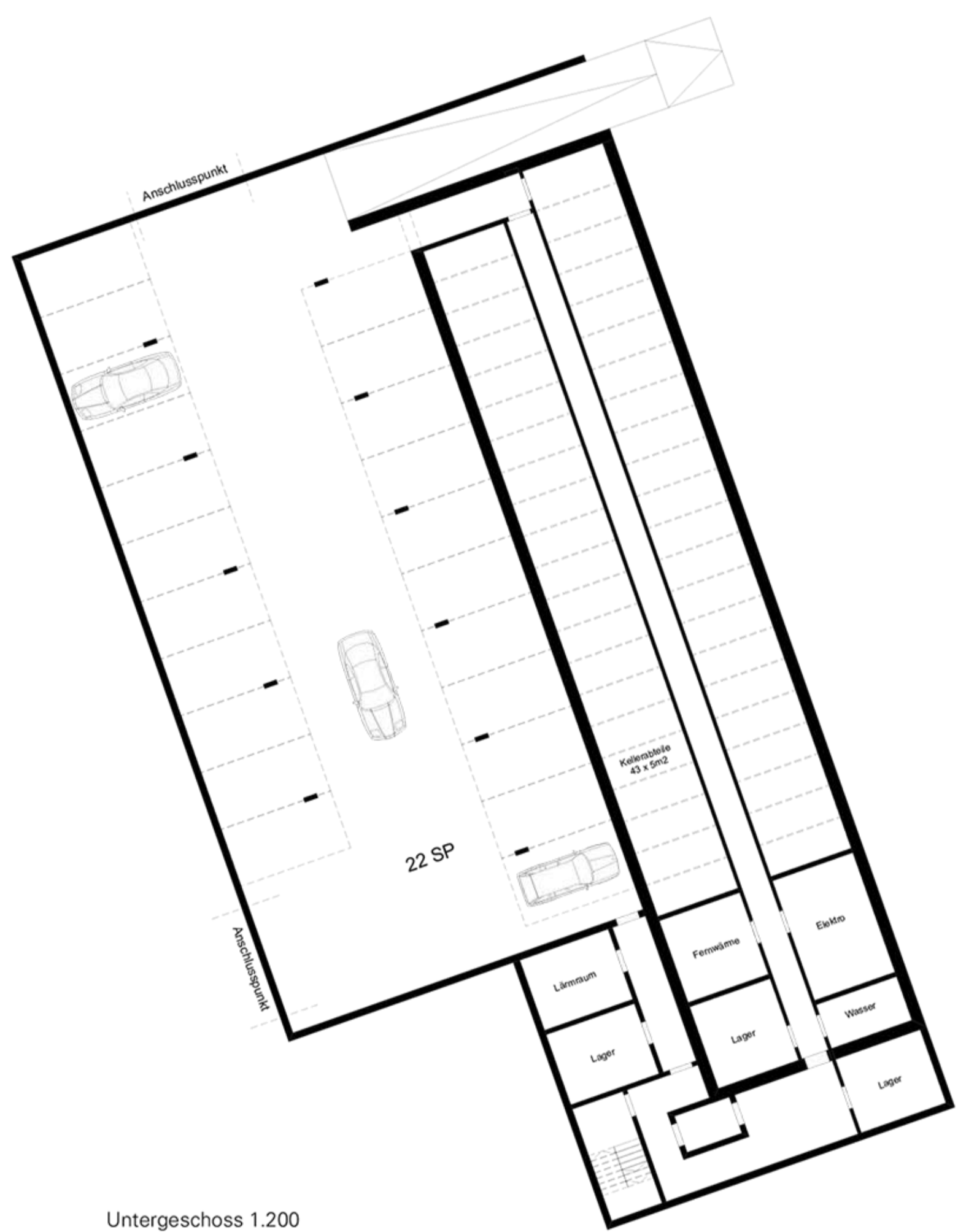
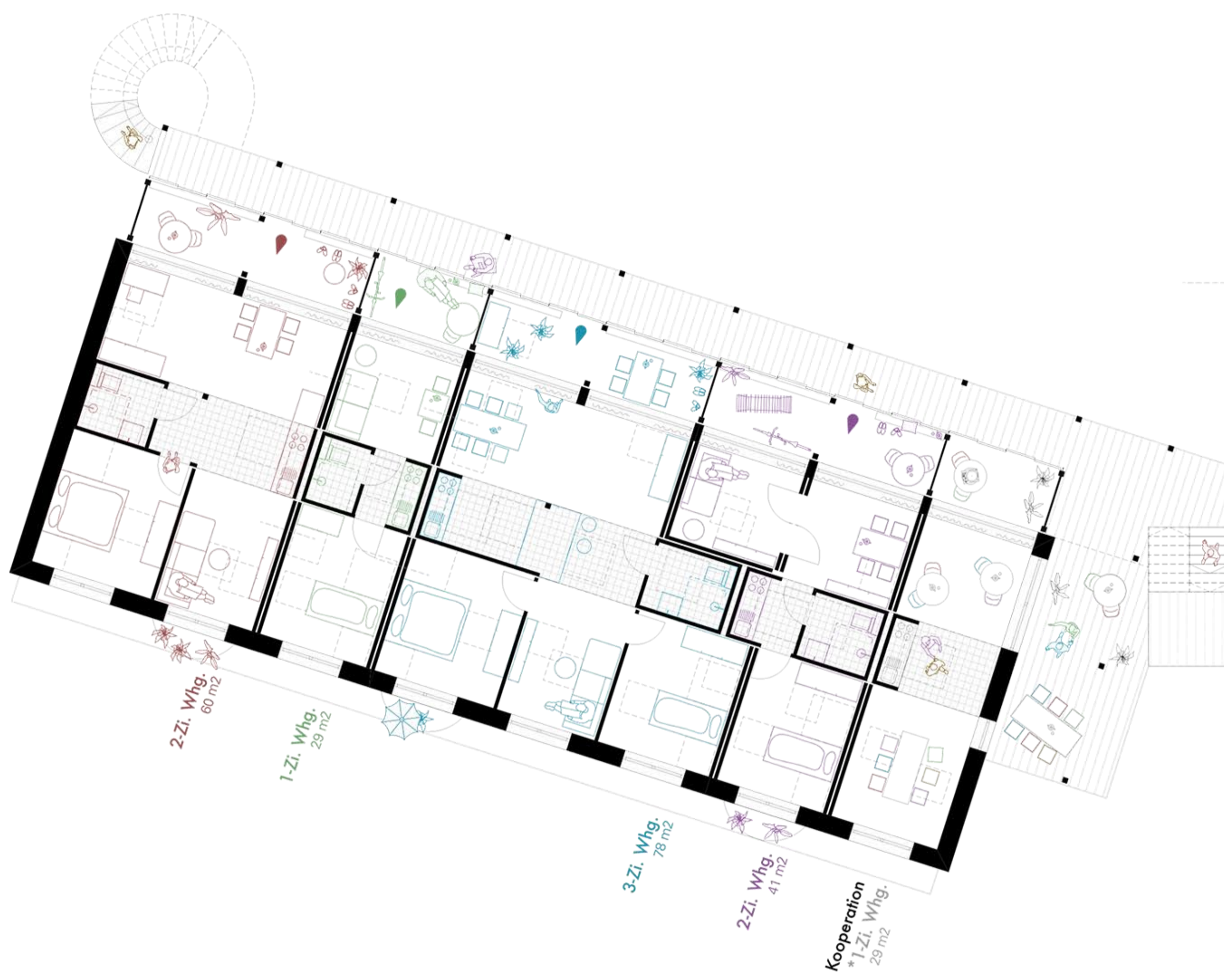
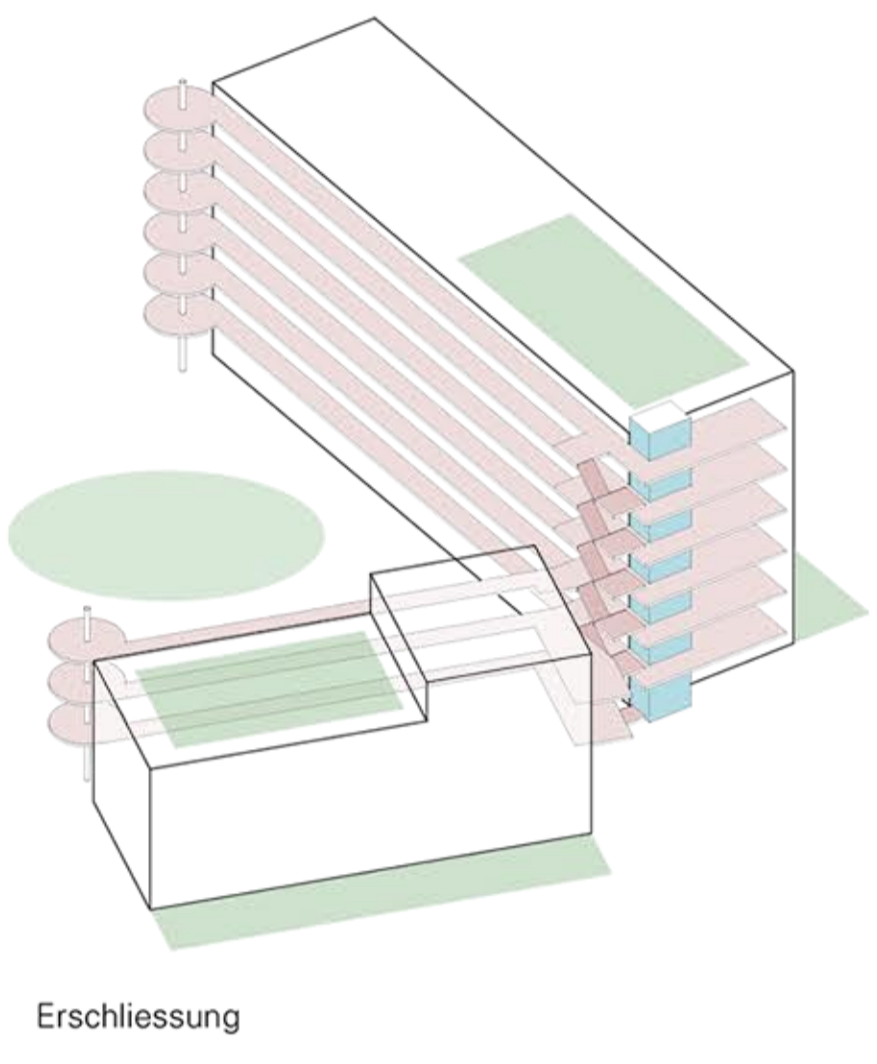
Strasse Süden 1:200



Strasse Osten 1:200



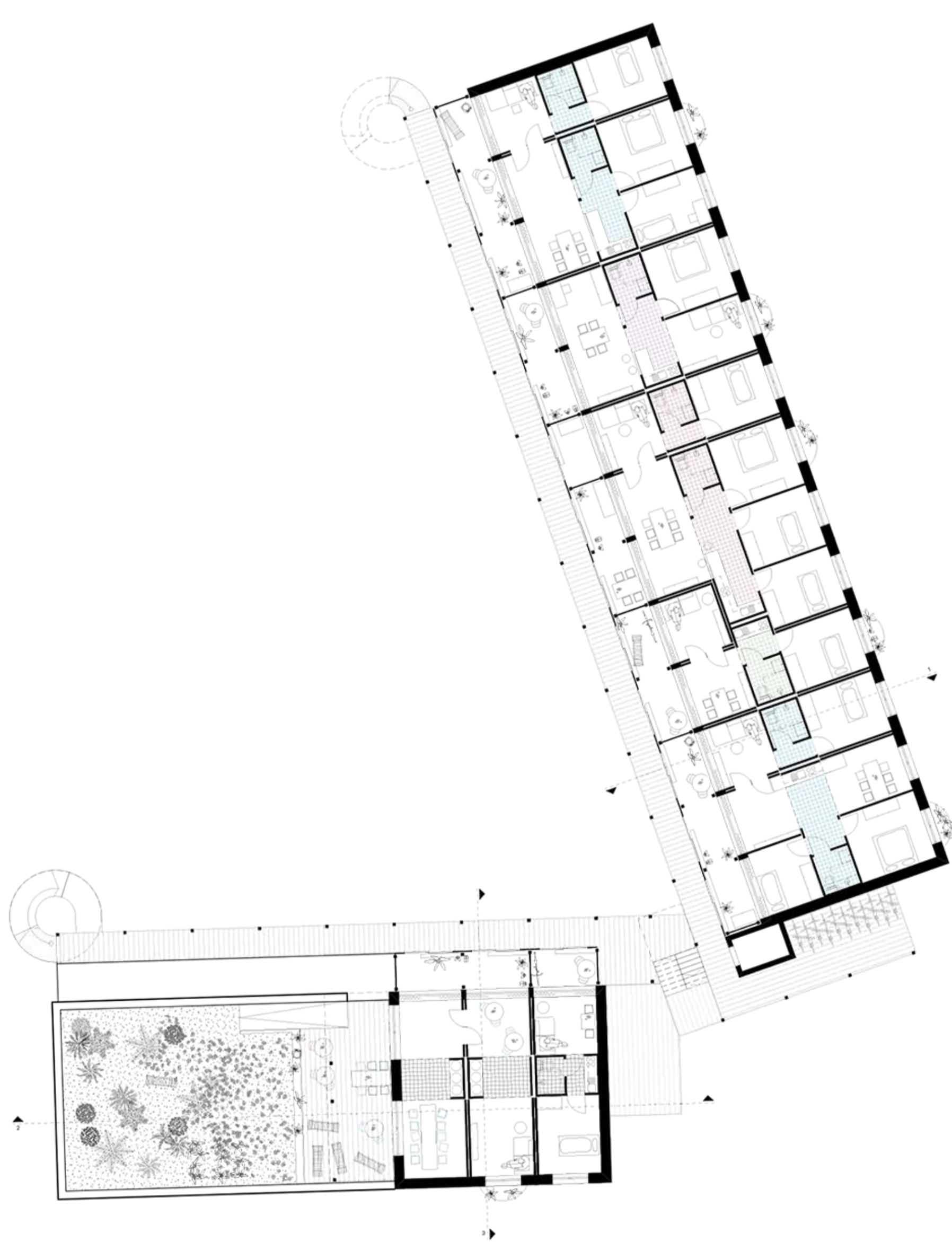
2. Obergeschoss 1.100



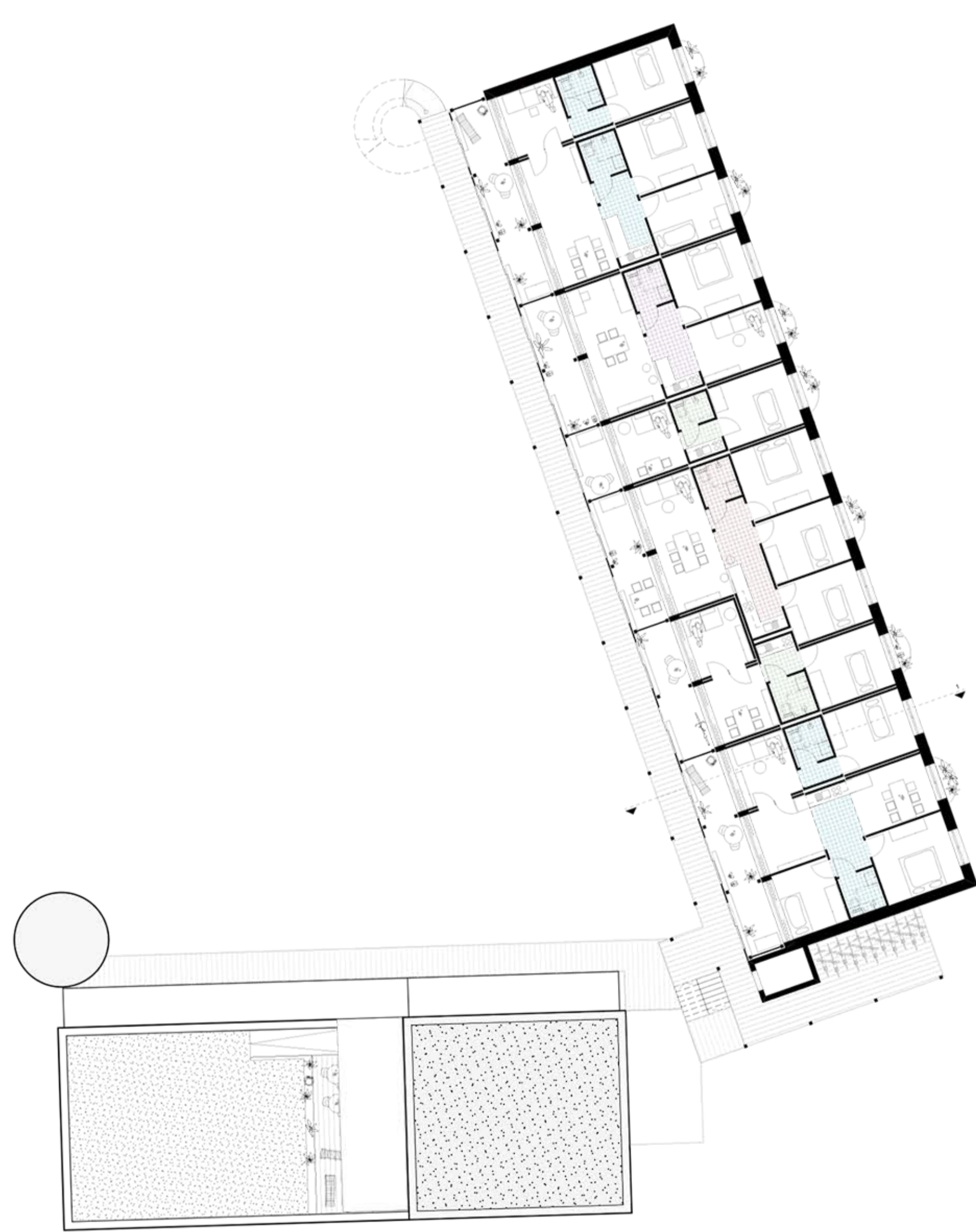
Untergeschoss 1.200



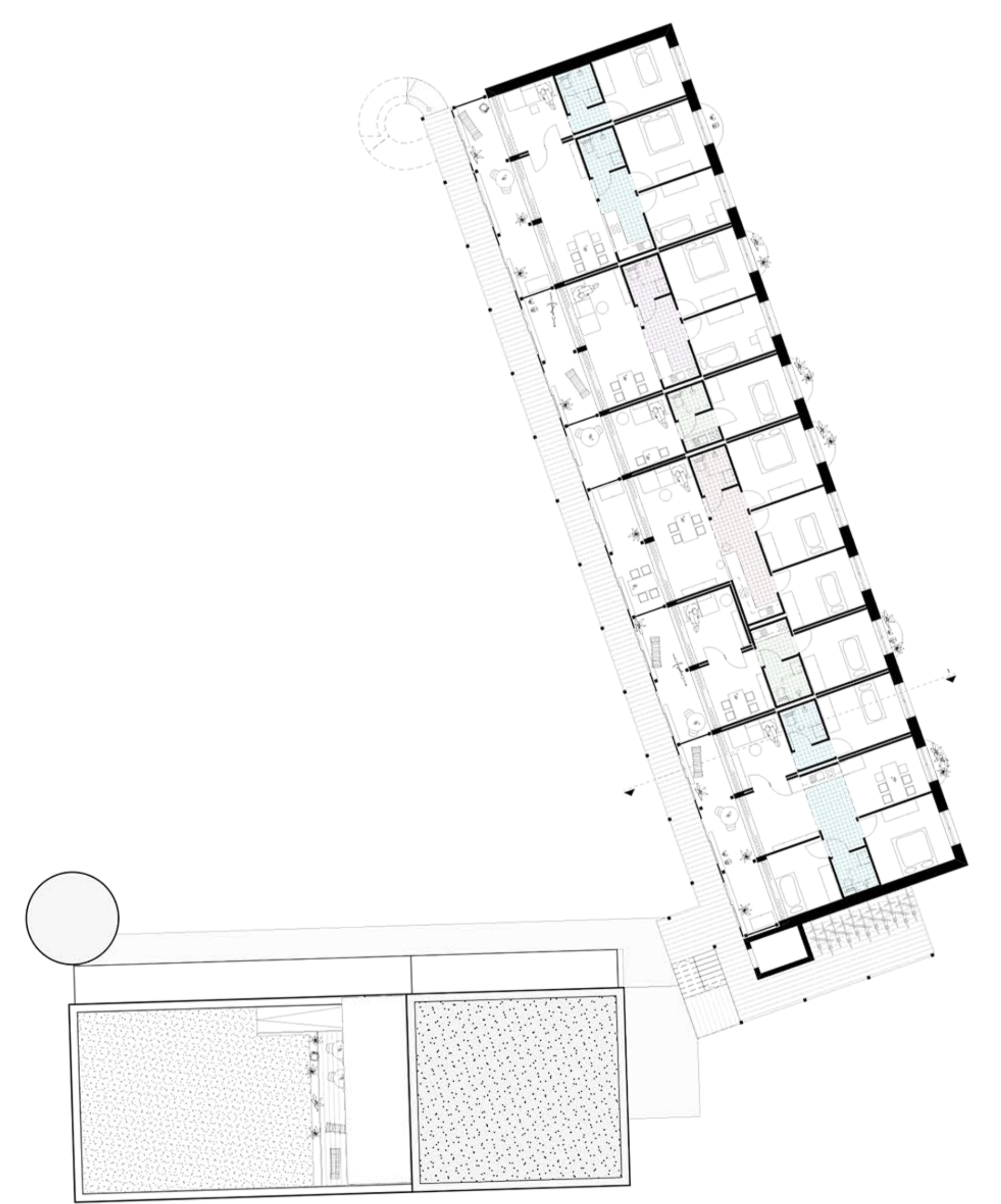
Schnitt 3 1.200



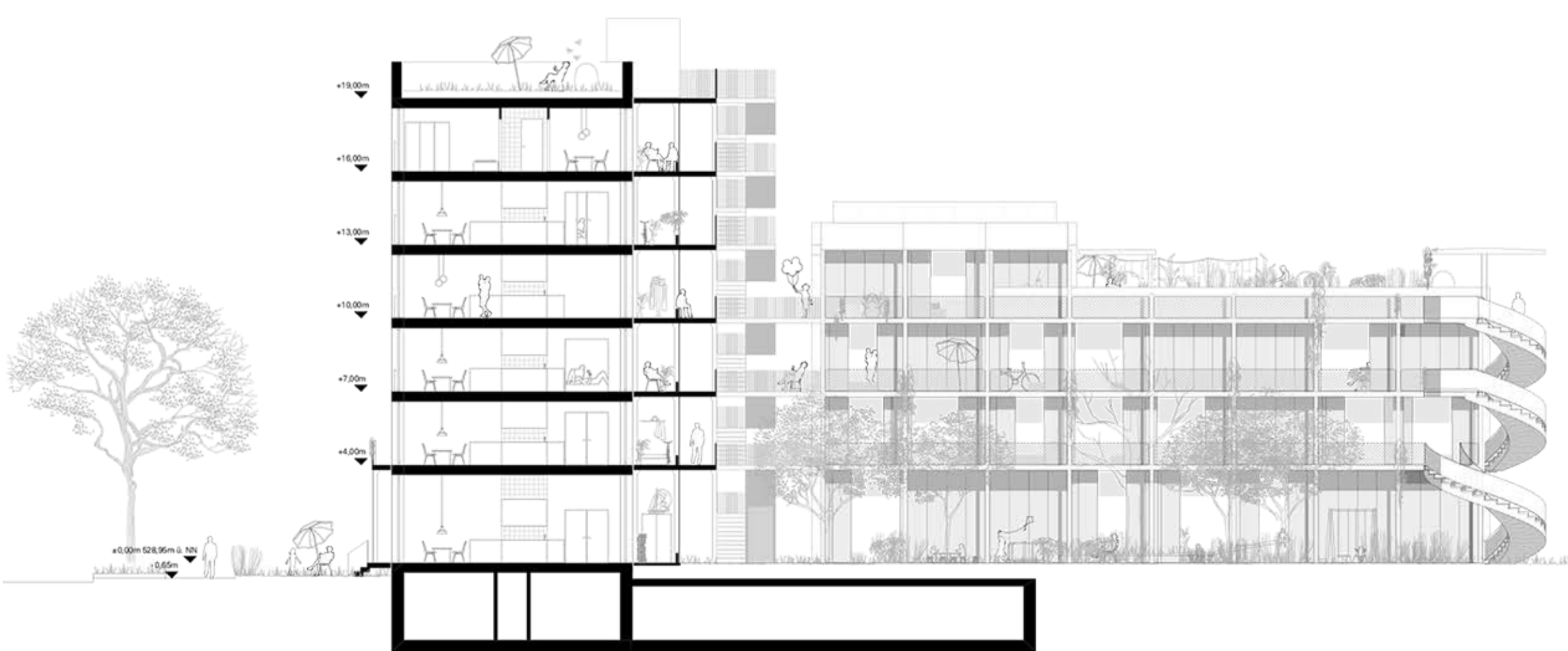
3. Obergeschoss 1.200



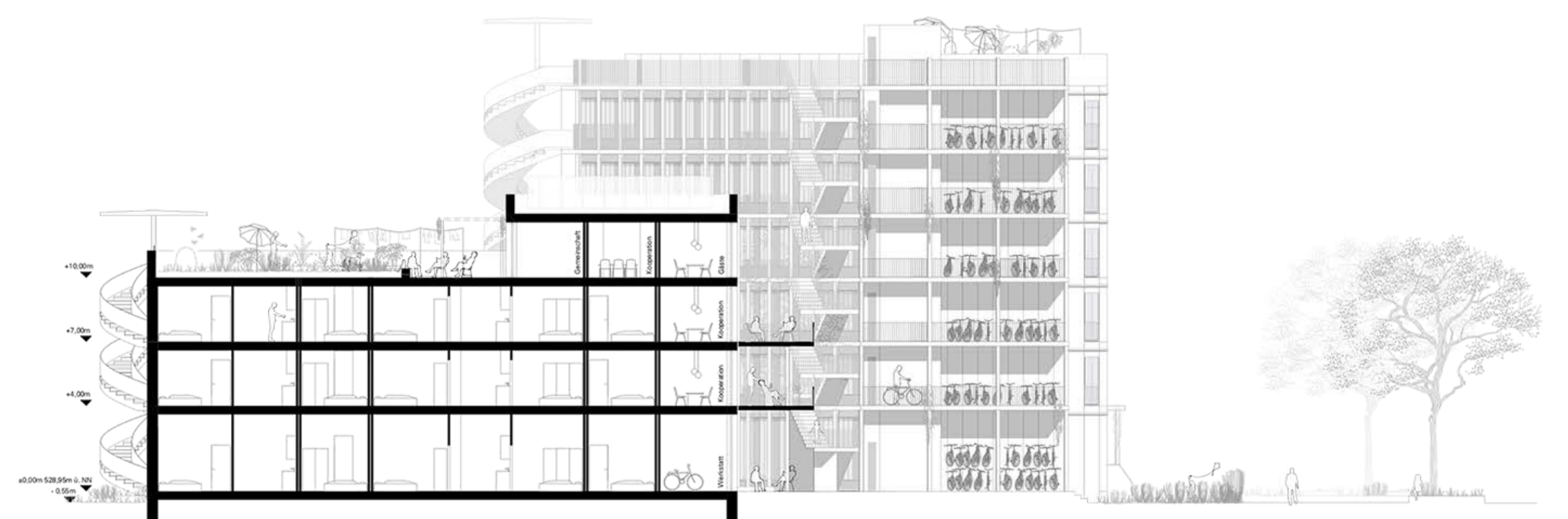
4. Obergeschoss 1.200



5. Obergeschoss 1.200



Schnitt 1 1.200



Schnitt 2 1.200